

L 6924-33	2	östlich Otterbach	32 ha								
Obere Hauptmuschelkalk-Formation	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalkstein (Weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerksteine) {Splitte, Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}										
$\frac{\text{---}}{\text{---}}$ {20 m} {35 m}	Schemaprofil (s.u.), im Nordteil des Vorkommens, R ³⁵ 61 830, H ⁵⁴ 43 500										
$\frac{\text{---}}{\text{---}}$ 2 m > 10 m	RG 6825-123, ehem. Steinbruch südöstlich Otterbach, R ³⁵ 61 303, H ⁵⁴ 43 393 (s. Anhang, Teil 2)										
<p>Gesteinsbeschreibung: Die Gesteine der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sind bis zum Tonhorizont 2.2 gut für die Natursteingewinnung geeignet. Sie bestehen aus mittel- bis dickbankigen, unten dünnbankigen Schillkalksteinen und plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen Kalksteinen. Die nach unten zunehmenden, teilweise dolomitischen Tonmergelsteinlagen sind vorwiegend geringmächtig (mm-cm), in einzelnen Lagen aber auch dm-mächtig. Für eine ausführlichere Gesteinsbeschreibung wird auf das westlich benachbarte Vorkommen L 6924-32 verwiesen.</p> <p>Vereinfachtes Profil: R ³⁵61 830, H ⁵⁴43 500, Ansatzhöhe ca. 400 m NN (nach GK 25, VOLLRATH 1955a und eigener Geländebegehung)</p> <table border="0" data-bbox="204 719 1394 1070"> <tr> <td style="vertical-align: top;">ca. 400 – ca. 399 m NN</td> <td>Boden und Aufwitterungshorizont</td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;">ca. 399 – ca. 385 m NN</td> <td>Folge aus Ton- bis Mergelstein, z. T. sandig, z. T. dolomitisch, Dolomitstein, Kalkstein, dolomitisch und Sandstein (Lettenkeuper-Fm.; ungegliedert)</td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;">ca. 385 – ca. 359 m NN</td> <td>Schillkalkstein, oben oft mittel- bis dickbankig, unten auch dünnbankig, im Wechsel mit plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden, nach unten häufigeren Kalksteinen. Vorwiegend geringmächtige, lagenweise aber auch dm mächtige, z. T. dolomitische Tonmergelsteine (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Sphärocodienkalk, Künzelsau-Schichten und oberster Abschnitt der Meißner-Schichten)</td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;">ca. 359 – ca. 350 m NN</td> <td>Plattige bis dünnbankige, feinkörnige, lagenweise knollige, z. T. tonige Kalksteine, lagenweise mit dünn- bis mittelbankigen Schillkalksteinen, vorwiegend mit nur dünnen, partienweise aber auch mit mehreren cm dicken Tonmergelsteinlagen. Der Tonhorizont 3 besteht vorwiegend aus Tonmergelsteinen (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten)</td> </tr> </table> <p>Tektonik/Schichtlagerung: Nach der Schichtlagerungskarte von VOLLRATH (1977) für die GK 25 Blatt 6824 Schwäbisch Hall und der Interpretation der Manuskriptkarte der GK 25 Blatt 6825 Ilshofen (HINKELBEIN in Vorbereitung) fallen die Schichten sehr flach nach Süden bis Südsüdosten ein. Die am Südrand des Vorkommens im Otterbachtal West-Ost im Streichen verlaufende Grenze Oberer Muschelkalk/Lettenkeuper-Fm. liegt mit Ausnahme des Westrands (380 m NN im Rotbachtal; vgl. Manuskriptkarte) konstant bei 385 m NN.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeiten: Die nutzbare Mächtigkeit bis zum Tonhorizont 2.2 beträgt ca. 35 m. Die darunter folgenden ca. 20 m mächtigen Tonplatten sind wegen des hohen Tonmergelsteinanteils für eine Natursteingewinnung ungünstig (vgl. Kap. 2.3.2). Abraum: Der Abraum besteht aus Gesteinen der Lettenkeuper-Fm. Die Abraummächtigkeit steigt vom Südrand des Vorkommens zum Nordrand auf maximal ca. 18-20 m an. Die durchschnittliche Abraummächtigkeit liegt bei ca. 12-13 m.</p> <p>Grundwasser: Es liegen keine näheren Angaben zu den Grundwasserverhältnissen im Vorkommen vor. Über den Tonhorizonten der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. können geringmächtige schwebende Grundwasserstockwerke ausgebildet sein. Die Vorflut der Bühler liegt bei ca. 293 m NN im Mittleren Muschelkalk.</p> <p>Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Der erhöhte Tonmergelsteinanteil im oberen Teil der Meißner-Schichten (vgl. vereinfachtes Profil, ca. 359-350 m NN) bedingt einen erhöhten Aufbereitungsaufwand und Produktionsabfall.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Westen:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Otterbach. <u>Norden:</u> Oberhalb ca. 405 m NN Überschreitung des zulässigen Grenzwerts von 12-13 m für die maximale durchschnittliche Überdeckungsmächtigkeit (vgl. Tab. 1, Kap. 1.2; Verhältnis Abraum/Nuttschicht höchstens 1 : 3). <u>Osten:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Oberscheffach. <u>Süden und Südwesten:</u> Niveau des Tonhorizonts 2.2 bei ca. 350 m NN entsprechend der Höhenlage der Grenze Oberer Muschelkalk/Lettenkeuper-Fm. bei ca. 385 m NN.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Grundlage für die Bewertung sind die rohstoffgeologische Kartierung des LGRB, der ehemalige Steinbruch (RG 6824-123) am Westrand des Vorkommens, das von VOLLRATH (1955a) an der Steige Oberscheffach-Jagstrot aufgenommene Profil im Oberen Teil der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sowie die Interpretation der GK 25 Blatt 6824 Schwäbisch Hall (VOLLRATH 1977) und die Interpretation der Manuskriptkarte der GK 25 Blatt 6825 Ilshofen (HINKELBEIN in Vorbereitung).</p> <p>Sonstiges: Das Vorkommen kann gemeinsam mit den benachbarten Vorkommen L 6924-32 und -35 zum Kalksteinabbau genutzt werden.</p> <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen enthält wahrscheinlich für die Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag bauwürdige Bereiche. Gut genutzt werden können die Kalksteine der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. in einer Mächtigkeit von ca. 35 m bis zum Tonhorizont 2.2. Die darunter folgenden ca. 20 m mächtigen Tonplatten sind wegen des überwiegend hohen Tonmergelsteinanteils und des damit verbundenen erhöhten Aufbereitungsaufwands und Produktionsabfalls für eine Natursteingewinnung ungünstig. Die durch-</p>				ca. 400 – ca. 399 m NN	Boden und Aufwitterungshorizont	ca. 399 – ca. 385 m NN	Folge aus Ton- bis Mergelstein, z. T. sandig, z. T. dolomitisch, Dolomitstein, Kalkstein, dolomitisch und Sandstein (Lettenkeuper-Fm.; ungegliedert)	ca. 385 – ca. 359 m NN	Schillkalkstein, oben oft mittel- bis dickbankig, unten auch dünnbankig, im Wechsel mit plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden, nach unten häufigeren Kalksteinen. Vorwiegend geringmächtige, lagenweise aber auch dm mächtige, z. T. dolomitische Tonmergelsteine (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Sphärocodienkalk, Künzelsau-Schichten und oberster Abschnitt der Meißner-Schichten)	ca. 359 – ca. 350 m NN	Plattige bis dünnbankige, feinkörnige, lagenweise knollige, z. T. tonige Kalksteine, lagenweise mit dünn- bis mittelbankigen Schillkalksteinen, vorwiegend mit nur dünnen, partienweise aber auch mit mehreren cm dicken Tonmergelsteinlagen. Der Tonhorizont 3 besteht vorwiegend aus Tonmergelsteinen (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten)
ca. 400 – ca. 399 m NN	Boden und Aufwitterungshorizont										
ca. 399 – ca. 385 m NN	Folge aus Ton- bis Mergelstein, z. T. sandig, z. T. dolomitisch, Dolomitstein, Kalkstein, dolomitisch und Sandstein (Lettenkeuper-Fm.; ungegliedert)										
ca. 385 – ca. 359 m NN	Schillkalkstein, oben oft mittel- bis dickbankig, unten auch dünnbankig, im Wechsel mit plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden, nach unten häufigeren Kalksteinen. Vorwiegend geringmächtige, lagenweise aber auch dm mächtige, z. T. dolomitische Tonmergelsteine (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Sphärocodienkalk, Künzelsau-Schichten und oberster Abschnitt der Meißner-Schichten)										
ca. 359 – ca. 350 m NN	Plattige bis dünnbankige, feinkörnige, lagenweise knollige, z. T. tonige Kalksteine, lagenweise mit dünn- bis mittelbankigen Schillkalksteinen, vorwiegend mit nur dünnen, partienweise aber auch mit mehreren cm dicken Tonmergelsteinlagen. Der Tonhorizont 3 besteht vorwiegend aus Tonmergelsteinen (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten)										

schnittliche Mächtigkeit des Abraums (Gesteine der Lettenkeuper-Fm.) beträgt ca. 12–13 m, die maximale Abraummächtigkeit liegt bei ca. 18–20 m. Die hydrogeologischen Verhältnisse im Vorkommen sind nicht näher bekannt; über den Tonhorizonten der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. können geringmächtige schwebende Grundwasserstockwerke ausgebildet sein. Die Kalksteine können von Osten oder Süden her vollständig im Hangabbau gewonnen werden. Das Vorkommen hat wegen seiner geringen Ausdehnung ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial, es kann aber gemeinsam mit den benachbarten Vorkommen L 6924-32 und -35 zur Kalksteingewinnung genutzt werden.